

Zur Abschaffung des bösen Flaumers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **8 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn man einen Ofen nachts durchheizt, so wird die Luftzufuhr möglichst zurückgeschraubt, d. h. die Luftklappe oder Luftrosette nur soweit geöffnet, dass der Feuerungsbetrieb gerade noch aufrechterhalten werden kann.

Die Klappe mit Abzugsrohr des Ofens (oberhalb des Ofens) sollte hingegen schon deshalb nie geschlossen werden, weil dadurch meistens ein Ausgehen des Feuers verursacht, aber auch weil ein Austritt giftiger Gase möglich wird.

In vielen Städten ist das Anbringen solcher Ofenklappen, welche den Abzug mehr oder weniger abschliessen, überhaupt und mit Recht verboten. Die Ofenrohrklappe sollte daher immer offen gelassen werden. Manche Frauen verwenden feuchte Asche, um das Feuer zu regulieren, besonders bei Nacht. Das ist falsch. Ein richtiger Ofen wird mit Luft reguliert und nicht mit Asche.

Welches Brennmaterial eignet sich am besten ?

Von einem gewissen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit ist auch das Brennmaterial, das verwendet wird. Da möge folgende Tabelle dienen :

1. Amerikanische Dauerbrandöfen :
Ruhr, belgischer, holländischer, französischer Anthrazit.
2. Für den irischen Ofen :
Fette und halbfette Steinkohle, Mager- und Anthrazitkohle, Eiforbriketts, Ruhr- und belgische Würfelkohle, Ruhr-, belgischer, französischer, holländischer Anthrazit.
3. Regulierofen :
Die groben Körnungen der fetten, halbfetten und Mager-Kohle, Eiforbriketts.
4. Kachelöfen mit Rosten :
Steinkohle, die groben Körnungen der fetten und halbfetten Kohle, z. B. Ruhr- und belgische Würfelkohle, Eiforbriketts.
5. Zentralheizungen :
Für Zentralheizungen und Etagenheizungen sollte

man hauptsächlich Koks verwenden, und zwar sowohl Zechenkoks, wie auch Gaskoks (aus den Gasfabriken). Die Korngrösse steht in einer bestimmten Proportion zur Kesselgrösse. Zu grosse Körnung ergibt Luftüberschuss und verursacht einen unrationellen Heizbetrieb. Bei zu kleiner Körnung treten gern Luftmangel, schlechte Verbrennung oder Schlackenbildung ein. Für Etagenheizung verwendet man im allgemeinen Koks in einer Korngrösse von 20–40 mm, für kleinere und mittlere Zentralheizungen von 40–60 mm, für grössere von 60–90 mm. Unrichtige und zur jeweiligen Kesselgrösse unpassende Korngrösse kann unter Umständen einen Mehrverbrauch bis zu 10 % und mehr bedingen.

Die Kohlenhändler empfehlen mit Recht immer, Kohlen im Sommer zu kaufen statt im Winter, weniger deshalb, weil im Sommer das Heizmaterial etwas billiger ist, sondern weil man dann sicher ist, dass die Einlieferung bei trockenem Wetter erfolgt. Und es ist ausserordentlich wichtig, dass das Brennmaterial vor Gebrauch ganz trocken ist.

Das Heizen muss durchaus nicht die unangenehme ärgerliche Tätigkeit sein, welche es für viele bedeutet. Es braucht nur zwei Dinge : ein bisschen Verständnis und ein bisschen Interesse. Bis zu einem gewissen Grad bleibt das Heizen immer Gefühlsache.

Aus unserer Jugendzeit, als wir auf dem Felde Feuer machten, erinnern wir uns, dass es Kameraden gab, die besonderes Verständnis, eine besondere Liebe für alles, was mit Feuer zusammenhing, hatten. Bei denen brannte es jeweilen schon nach wenigen Sekunden oder Minuten, während es andern einfach nicht gelingen wollte. Ähnlich verhält es sich mit der Bedienung einer Heizung. Man hat früher gesagt, wenn eine Frau richtig anfeuern könne, so sei man sicher, dass sie auch intelligent sei. Und in Frankreich existiert das Sprichwort : « Il faut traïter un fourneau comme une jeune fille », also mit Liebe.

Zur Abschaffung des bösen Flaumers

Einsendungen zu dem Artikel von Heinrich Oettiker in der letzten Nummer

Die Traubengaze

Kaum können wir uns einen sauber geführten Haushalt ohne Flaumer denken. Leider, und doch geht es ganz gut ohne ihn, und die Böden werden noch gründlicher vom Staube befreit als mit ihm. In Krankenhäusern und Haushaltungsschulen wird schon lang nicht mehr geflaumt, ja oft in den Zimmern nicht einmal mehr gewischt. Die Parkett- und Linoleumböden werden einfach feucht aufgenommen. Diese gewichsten Böden leiden dabei keineswegs. Der Glanz bleibt erhalten oder ist sofort wieder mit dem Blocher hergestellt. Zum Feuchtaufnehmen des Staubes verwendet man die sog. « Traubengaze » (oder auch alte Gazewindeln), die überall erhältlich und billig ist. Nachdem wir die Böden grob gewischt haben, tauchen wir diese Gaze ins Wasser, ringen sie ganz tüchtig aus, so dass sie fast trocken erscheint, legen sie entweder über

einen Besen oder den alten Flaumer und nehmen so den Staub feucht auf. Ist man mit dem Feuchtwischen oder -flaumen fertig, wird die Gaze – wenn warmes Wasser vorhanden, in warmem oder dann im kalten Wasser – gut geschwenkt und ausgedrückt, zum Trocknen aufgehängt und ist für den andern Tag wiederum gebrauchsfertig. Die Gaze braucht nicht grösser als ein gewöhnlicher Bodenlappen zu sein. Die Trauben- besonders aber die Windelgaze kann bei der Wäsche gekocht werden.

Das lästige Ausschütteln des « bösen » Flaumers aus dem Fenster, wie er in der letzten Nummer dieses Blattes betitelt worden ist, kann also auf ganz einfache und zweckmässige Weise vermieden werden.

Frau Stö-Bo.

Das feuchte Tuch

Den « bösen Flaumer » betreffend, wäre es ein sehr einfaches Mittel, wenn jede Hausfrau ein ganz gut

ausgewundenes, feuchtes Tuch um den Flaumer wickeln würde, wie dies z. B. in der Klinik gemacht wird. Dann kann der Staub statt zum Fenster hinaus geschüttelt, im bereitstehenden Waschkessel versenkt werden. Das Tuch wird neuerdings gut ausgewunden, und so ist nicht nur dem Staub, sondern auch allen Klagen abgeholfen. Bei gewichsten Inlaidböden, wie wir sie z. B. haben, lässt sich das sehr gut durchführen.

Frau C. W.

Der Flaumersack

In einem ordentlichen Haushalt ist der Flaumer unentbehrlich, ein Verbot wäre Unsinn. Dagegen ist das Ausschütteln des Flaumers aus dem Fenster, ganz gleich aus welchem, ein wirklicher Unsinn. Aber wie soll man den Flaumer reinigen?

Sie wissen, dass sich am Staubsauger ein Sack befindet, in welchem sich der aufgesaugte Staub ansammelt. Kann sich die liebe Hausfrau nicht auch einen passenden möglichst dicken Sack anschaffen, um dahinein den Flaumer ausschütteln zu können? Ganz gewiss! Der Vorgang ist genau derselbe. Und wie man den Staubsaugersack entleert, so entleert man auch den Flaumersack, nämlich indem man, wenn möglich im Freien und auf einem Zeitungspapier, den Sack vorsichtig schüttelt, währenddem man das untere Ende des Sackes mit den Füßen gegen den Boden hält, so dass möglichst wenig Staub herumwirbelt.

Ich glaube, liebe Hausfrau, wenn Sie diese Methode zum Ausschütteln des Flaumers anwenden,

werden Sie wegen dem bösen Flaumer nie in Konflikt kommen mit Ihren Nachbarn.

Pfister.

Nochmals das feuchte Tuch

Gewiss hat jede Hausfrau alte, unbrauchbare Vorhänge oder andere dünne, weiche Tücher. (Sonst verlange man in irgendeinem Warenhaus Käsetuchstoff, er kostet 60-90 Rappen per Meter.) Dieses Tuch wird in einem heissen Seifenwasser gut durchgekocht, damit es weich wird. Diese Tücher, um einen alten Wischer gewickelt, sollen nämlich den Flaumer ersetzen, und zwar folgendermassen:

Bevor ein Zimmer zu flaumen ist, wird das Tuch ins Wasser getaucht, am besten in warmes Wasser, man windet es gut aus, schlägt es in ein trockenes älteres Staubtuch ein und windet nochmals tüchtig, damit möglichst wenig Feuchtigkeit zurückbleibt. Das Tuch ist dann gerade noch feucht genug, um den Staub aufzunehmen, aber nicht zu feucht, so dass es den Böden schaden könnte. Beim Staub aufnehmen mit diesem Lappen, der um einen Wischer gewickelt, an Stelle des Flaumers verwendet wird, wird sozusagen kein Staub aufgewirbelt. Nach dem Aufnehmen des Staubes wird der Lappen entweder über dem Kehrichtkübel ausgeschüttelt oder noch besser gespült, und wenn er nochmals gebraucht wird, gleich wie oben angegeben, ausgewunden.

Wer Beschwerden von Mitbewohnern vermeiden will, probiere einmal diese Methode.

Eine Genossin.

F. Bender

EISENWAREN, OBERDORFSTR. 9 UND 10, ZÜRICH

Bau- und Möbelbeschläge

Werkzeuge, Gartengeräte

KLEIN & MICHEL

NACHFOLGER VON P. GIUBBINI

Malerarbeiten jeder Art

Zürich 8 Paulstr. 11 - Tel. 45.702

Kaminfeger- und
Dachdeckergeschäft

Frau Wwe. J. Müller-Egli

Hofstrasse 15, Zürich 7

Telephon 25.616

E. Küpfer, Oerlikon

Haldenstrasse 94 · Telephon 68.288

Mechanische Bau- und Möbelschreinerei

ALFRED SAUTER

Gipsergeschäft - Kunststeinfabrik

Zürich-Wiedikon

Wuhrstr. 31-37

Telephon 33.421

ERNST STRICKLER & CO · ZÜRICH 2

LESSINGSTRASSE 19 · TELEPHON 53.263

Mechanische Bau- und Möbelschreinerei



JOS. GROTH

ZÜRICH 1

Mech. Drahtflechterei
und Gitterfabrikation

Hirschengraben 78 a, Tel. 43725

J. GÖNNER ZÜRICH 2

Gotthardstr. 54

GIPSERGESCHÄFT

Telephon 34153